

Erstellung eines Reviews

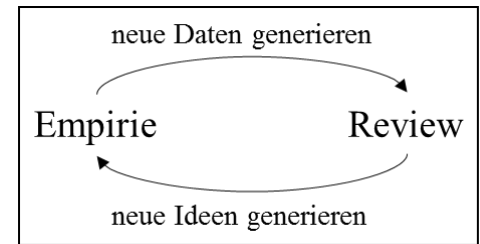
Was ist ein Review?

- Zusammenfassung von Ergebnissen zu einem begrenzten Thema und dessen kritische Beleuchtung
- Rückgriff auf empirische Arbeiten, Promotionsarbeiten, Förderanträge, etc.

Welche Vorteile bringt ein Review im Vergleich zu empirischen Arbeiten?

- enorme Erleichterung für Lesende, sich umfangreich zu einem Thema über vergangene und zumeist verstreute empirische Arbeiten zu informieren
- Interpretation von Ergebnissen mit breiterer Aussagekraft: mehr Fragen stellen können und Schlussfolgerungen ziehen statt (nur) eingeschränkte Vermutungen anzustellen
- Gefahr entgehen, Ergebnisse aus einer empirischen Untersuchung zu überschätzen
- kein Druck, signifikante Ergebnisse zu erzielen, um zu veröffentlichen
- Adäquater Umgang mit methodischer Vielfalt (Zugänge kritisch hinterfragen, neue Anstöße liefern)

→ Manuskriptgestaltung mit Schwerpunkt: empirische Arbeiten, siehe hier: DGPs (2019)



Warum ein Review schreiben, wenn auch eine Metaanalyse gemacht werden kann?

- ... weil nicht immer so viele Studien verfügbar sind, die zu den gleichen Hypothesen gearbeitet haben
- ... weil es sehr diverse methodische Zugänge und Operationalisierungsmöglichkeiten für Variablen gibt und diese nicht immer gut miteinander vergleichbar sind
- ... weil es nicht für jedes Problem die eine Lösung geben kann → durch Fragenstellen auf Probleme aufmerksam machen: Ergebnis eines Reviews ist offener als das einer Metaanalyse

Tipp: Stellen Sie sich zu Ihrem Thema möglichst viele und kritische Fragen. Diese können Sie für die Strukturierung Ihres Reviews nutzen. Ziel ist es nicht, alle davon zu beantworten!

Welche Ziele können in einem Review verfolgt werden?


- Hinweis auf Probleme, Schwächen, Kontraindikationen (Bsp. Studierenden-Stichproben vs. klinische Stichproben, Fragebogenerhebungen vs. Interviewverfahren, Längsschnitt vs. Querschnitt)
- Vorstellung und Beschreibung einer Theorie (auch von mehreren Theorien im Vergleich möglich)
- Bewertung und Testung einer Theorie
- Historische Entwicklung einer Theorie: damit einhergehende Hintergrundinformationen (Beweggründe, Interessen) und Kritik
- Zusammenfassung des Forschungsstands (Wissenschaftsgrad am geringsten, sollte mit Theorie und kritischer Reflektion kombiniert werden)

Welche möglichen Schlussfolgerungen können aus einem Review gezogen werden?

1. Hypothese trifft zu.
2. Hypothese trifft nicht zu.
3. Lösung kann bisher nicht mit Sicherheit geliefert werden, aber es gibt eine vorläufige Lösung für ein Problem.
4. Lösung kann bisher aufgrund von Forschungslücken nicht geliefert werden, weitere Studien sind notwendig.

Erstellung eines Reviews

Welche Vorgehensweise ist für das Schreiben eines Reviews empfehlenswert?

1. Literaturrecherche (möglichst breit zu bestimmten Thema und ohne zu bewerten) 
2. Theorie bilden und Reviewfragen formulieren (was möchte ich untersuchen?)
3. Auswahl an Studien nach Einschlusskriterien
4. Qualität der Literatur bewerten (Publikationsbias und andere systematische Verzerrungen)
5. Studien gruppieren und zusammenfassen
6. Hypothesen beantworten und Ergebnisse interpretieren
7. Probleme und Lücken in der Forschung identifizieren
8. Theoretische und praktische Implikationen ableiten und Ausblick für zukünftige Forschung schaffen

Tipp: Recherchieren Sie ein bereits publiziertes Review in ihrem Themengebiet, welches den wissenschaftlichen Anforderungen entspricht und orientieren Sie sich beim Verfassen Ihres Reviews daran!

Beispiele: Stock & Badura, 1995; Appelhans & Lücken, 2006; Diener, Pressmann, Hunter & Delgado-Chase, 2017; Kotsou, Mikolajczak, Heeren, Gregoire & Leys, 2019

Welche Fehler sollten beim Schreiben eines Reviews vermieden werden?

<i>Fehler</i>	<i>Erklärung, wie es nicht gemacht werden sollte</i>	<i>Erklärung, wie es stattdessen besser gemacht werden sollte</i>
Inadäquate Einleitungen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur die Erkenntnisse empirischer Studien zusammenfassen • Nicht das Wichtigste erst am Ende zusammenfassen, um einen dramatischen Effekt zu erzielen und den Bedarf der eigenen Arbeit zu rechtfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisse in eine Theorie einbetten • Ziele des Reviews und wichtige Inhalte früh auf den Punkt bringen, bei Bedarf Zwischenfazit ziehen • Vorstellung der Theorie: 1) vorneweg im vollen Umfang oder 2) anfangs kurz eingeleitet und nach Zusammenfassung der Studien erklärt • Erkenntnisse diskutieren und von mehreren Seiten beleuchten
Inadäquate Beweissicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur die Studien zitieren, die von einer Person oder Forschergruppe entstammen oder die eigene Meinung stützen • Nicht nur allgemeine Ergebnisse berichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturrecherche: ausreichend Zeit einplanen und sorgfältig vorgehen! • Qualität der Studien hinterfragen, nicht nur auf Quantität setzen (manchmal gibt es eine wirklich gute Studie, die 10 andere ersetzen könnte) • Konkreter Bericht von Ergebnissen: Auf welche Stichproben trifft dies zu? Wie wurden die Variablen operationalisiert? Wie ist das Design der Studie?
Mangelhafte Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur Studien aufzählen, ohne Bezug zum theoretischen Hintergrund • Nicht nur Studien aufzählen, ohne Bezug zum praktischen Nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretischen Hintergrund schaffen und Erkenntnisse daran orientieren • Inhalte strukturiert präsentieren und Zusammenhang deutlich machen • Praktischen Nutzen/Mehrwert der Erkenntnisse offenlegen

Erstellung eines Reviews

<p>Fehlende kritische Bewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur die Erkenntnisse berichten, welche die Theorie untermauern/bestätigen • Nicht jede einzelne Studie kritisch kommentieren • Nicht alles berichten! 	<ul style="list-style-type: none"> • Kritisch vorgehen, Schwachstellen empirischer Arbeiten herausstellen • Stilistische Abwägung von kritischen Argumenten: Schwerpunkt setzen, das Wichtige präsentieren (Studien in Gruppen ordnen und dahingehend kommentieren)
<p>Mangelhafte Abstimmung der Schlussfolgerungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zuvor berichtete Fehler nicht selbst fortlaufend machen (bspw. Wichtigkeit Begriffsdefinition erläutern und dann selbst keine bringen) • Keine Schlussfolgerungen ziehen, die inhaltlich nicht aus den Studien hervorgehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen abwägen und vorher überlegen, welche kritischen Punkte beleuchtet werden sollen • Anschließend im Einklang damit inhaltliche Schlussfolgerungen ziehen: konsistent bleiben! • Möglicherweise ist eine Kritik schon kommentiert und der Fehler behoben worden? Bitte berücksichtigen!
<p>Unschärfe Grenze zwischen Behauptungen und Beweisen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine zu allgemeinen Aussagen treffen, ohne genau zu kennzeichnen, wobei es sich um eine Behauptung handelt und wobei um einen Beweis • Nicht eine zitierte Theorie (ohne empirischen Hintergrund) als Fakt darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichnen, wann eine Behauptung (Zitierung der Arbeiten) und wann eine eigene Schlussfolgerung aus Ergebnissen („Beweis“) aufgestellt wird • Berichten, wie die Autoren zu ihren Behauptungen gekommen sind • Schlussfolgerungen über viele verschiedene empirische Studien ziehen
<p>Selektion von Beweismaterial</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur Studien präsentieren, die Theorie bestätigen bzw. signifikante Ergebnisse vorweisen (Publikationsbias) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anfälligkeit für statistisch signifikante Arbeiten prüfen (siehe Sedlmeier & Renkewitz, 2018) • Auch Studien einbeziehen, die These widerlegen, Gründe für Widersprüchlichkeit finden • Gemeinsamkeiten und Unterschiede selektierter Studien herausarbeiten
<p>Autorengelitetes statt inhaltsorientiertes Vorgehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sätze nicht immer mit den Autorennamen beginnen; es sollte nicht mehr Augenmerk auf Personen liegen als auf Inhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte so miteinander verschalten, dass Autorennamen eher in den Hintergrund treten (Autoren in Klammern ans Satzende) • Bei Erstnennung oder wenn Autorennamen wichtig, dann zu Beginn auf Namen verweisen • Autorennamen nennen, um Behauptungen von empirischen Schlussfolgerungen zu unterscheiden
<p>Beendigung des Artikels in der Gegenwart</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nach der Interpretation der Ergebnisse enden • Ableitungen für zukünftige Studien sind zumeist nicht trivial oder redundant! 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen ableiten, die ungeklärt bleiben und die in zukünftigen Studien thematisiert werden können: Hilfestellung für Forschende zur Orientierung (1) und Rechtfertigung gegenüber Editoren, dass Thema relevant ist (2) • Alles explizieren!

Erstellung eines Reviews

Quellen:

- Appelhans, B. & Luecken, L. (2006). Heart rate variability as an index of regulated emotional responding. *Review of General Psychology, 10*, 229-240. DOI: 10.1037/1089-2680.10.3.229
- Baumeister, R. F. & Leary, M. R. (1997). Writing narrative literature reviews. *Review of General Psychology, 1*, 311–320. Doi: 1089-2680/97153.00
- DGPs (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.
- Diener, E., Pressmann, S. D., Hunter, J. & Delgado-Chase, D. (2017). If, why, and when subjective well-being influences health, and future needed research, *Applied Psychology: Health and Well-Being, 9*, 133-167. DOI: 10.1111/aphw.12090
- Kotsou, I., Mikolajczak, M., Heeren, A., Gregoire, J. & Leys, C. (2019). Improving emotional intelligence: A systematic review of existing work and future challenges. *Emotion Review, 11*, 151-165. DOI: 10.1177/1754073917735902
- Kunz, R., Khan, K. S., Kleijnen, J. & Antes, G. (2009). *Systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen*. Bern: Hans Huber.
- Rosenthal, R. (1995). Writing meta-analytic reviews. *Psychological Bulletin, 118*, 183–191. Doi: 0033-2909/95/\$3.00
- Sedlmeier, P. & Renkewitz, F. (2018). *Forschungsmethoden und Statistik: Ein Lehrbuch für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. München: Pearson.
- Stock, C. & Badura, B. (1995). Fördern positive Gefühle die physische Gesundheit? Eine Forschungsnotiz. *Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, 3*, 74-89. DOI: 10.1007/BF02959947